№ 6194. Sonntag, 31. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird heute Nachmittag 5 Uhr ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. Juli, 10. Uhr Abends

Berlin, 30. Juli. (Offiziell.) Heute Vormittag wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen. Trotz der sehr bedeutenden Ueberlegenheit desselben wurde der Angriff siegreich abgewiesen. Details darüber sind noch nicht eingegangen.

Angekommen den 30. Juli, 7 Uhr Abends.

Berlin, 30. Juli. Die Abreise des Königs zur Armee ist auf Sonntag Abend festgesetzt. — Die Königl. Bankanstalten nehmen schon jetzt Zeichnungen auf die 5% Bundesanleihe an. Nach den Angaben der „Börsen-Ztg." ist der Emissionscours auf 88 angesetzt.

Angekommen den 30. Juli, 7¾ Uhr Abends.

London, 30. Juli. Die Tagesblätter, die Provinzialblätter und die Wochenblätter fordern insgesammt, angeregt durch die jüngsten Mittheilungen des Grafen Bismarck an Earl Granville, die Heereserhöhung und die Flottenbereitschaft, Behufs eventueller Vertheidigung Belgiens.— Der Schluß des Parlaments soll angeblich am 11. August erfolgen. Eine Herbstsession wird als möglich bezeichnet.

Angekommen den 30. Juli, 9 Uhr Abends.

London, 30. Juli. Im Unterhause ist für übermorgen von Stappleton eine Interpellation angekündigt, ob die Verträge zur Lieferung von Steinkohlen für die französische Flotte direct abgeschlossen seien.

Die „Times" giebt in entschiedenster Weise den Enthüllungen des Grafen Bismarck den Vorzug vor denen des Herzogs von Gramont.

* **Berlin**, 28. Juli. Die Thatsache, daß die preußischen Rüstungen denen des Feindes überlegen sind, darf nun wohl als feststehend angenommen werden. Woran liegt es nun, daß die Franzosen, trotz der früher begonnenen Rüstung, trotz der bedeutenden Vortheile, welche ihnen die größere Nähe des Kriegstheaters im Augenblick gewährt, gleichwohl ihre Armee im ganzen nicht früher schlachtbereit haben als wir? Es liegt das in gewissen Vorzügen der deutschen Organisation, welche auch die neuesten französischen Militärschriftsteller oft lobend hervorgehoben haben, welche man aber trotzdem in Frankreich sich anzueignen versäumt hat. Diese Vorzüge bestehen erstens in der provinziellen und localen Gliederung unseres Rekrutirungs- und Ersatzsystems und zweitens in dem dauernden Vorhandensein der Brigade-, Divisions- und Armeecorps-Verbände. Dank diesen Einrichtungen haben wir in 10 Tagen den Vorsprung unserer Feinde nachholen, ja dieselben überflügeln können. — Die aus Paris hierher gelangte Nachricht, daß man dort die Goldzahlungen der Bank zurückhält, damit dies Metall nicht für Preußen ausgeführt werde, ist wieder eine Finte. Man wechselt dort die Noten nur gegen große silberne Fünffrankenthaler deshalb aus, weil man dem Andrang der Geldbegehrenden dadurch einen Damm entgegenzusetzen sucht und zweitens weil das Gold in die Kassen der Armee gewandert ist. Bei uns kommt jetzt das sonst so knapp gewordene Gold wieder stark zum Vorschein, weil viele staatliche Geldreservoire damit angefüllt waren. Die den Truppen aus der General-Militär-Kasse gezahlten eisernen Verwaltungs-Vorschüsse sind sämmtlich in ganz neuen Siegesthalern von 1866 gezahlt worden, immer in Kisten zu 2000 Stück. Unsere Feldherren, welche Journalisten und sonstige militärische Berichterstatter aus ihren Hauptquartieren fernhalten zu wollen scheinen, werden selbst wohl für Abfassung authentischer Schlachtberichte aus gewandter Feder Sorge tragen. So wurde Gustav Freytag dem Hauptquartier des Kronprinzen attachirt. Bis zur Stunde ist noch nicht entschieden worden, daß die Berichterstatter der großen englischen, österreichischen u. a. Journale Zutritt zu den Hauptquartieren finden werden; im Princip hält man allerdings daran fest, daß die Berichterstatter ausgeschlossen werden sollen, und es ist bezeichnend, daß William Russel von der „Times", der mit Empfehlungen der Königin von England hierherkam, noch keinen definitiven Bescheid erhielt. Von Oesterreich kommen über die Stimmung der Bevölkerung sehr gute, sonst aber manche nicht unbedenkliche Nachrichten hierher. Der Wiener Volksverein ruft die Frauen Wiens zum Charpiesammeln für die Deutschen auf. Eine Resolution des politischen Vereins in Linz spricht die Ueberzeugung aus, daß die Kriegstheilnahme Oesterreichs nur auf der Seite Deutschlands geschehen könne. Dagegen ist der „Pester Lloyd" mit der von den Beust'schen Organen in Aussicht gestellten Intervention gegen französische Annexionsversuche im deutschen Rheingebiet nicht einverstanden. Wenn Preußen besiegt werde, so habe, sagt das Blatt, Ungarn gar keine Ursache, Deutschland vor dem Verluste der Rheinlande zu schützen. Bei Erwägung der Chancen des bevorstehenden Feldzugs findet der „Lloyd", daß ein eclatanter Sieg Preußens undenkbar sei; im allergünstigsten Fall werde die preußisch-deutsche Heeresmacht, wenn es ihr gelinge, die Franzosen zurückzutreiben, nach der mühevollen, blutigen Arbeit so erschöpft sein, daß lange Zeit nicht daran gedacht werden könne, zur Realisirung etwaiger Annexionspläne gegen Oesterreich vorzugehen. Unterdessen würde sich auch Frankreich wieder erholen und mit diesem Alliirten vereint, könnte Oesterreich-Ungarn jeden preußischen Angriff zurückweisen. Das Pester Blatt würde gut thun abzuwarten, ob die ersten Theile seiner Prophezeiung eintreffen, ehe es weitere Conjecturen daran knüpft.

* **Berlin**. Also Graf Bismarck hat Frankreich Vergrößerungen förmlich aufdringen wollen und dem französischen Botschafter den bekannten Vertragsentwurf eines schönen Tages in die Feder dictirt? Und Napoleon ist über den Vorschlag, er solle mit Preußens Hilfe Belgien und Luxemburg annectiren, in solche sittliche Entrüstung gerathen, daß er den Versucher kurzweg abgewiesen? Es liegt wirklich Humor in diesem Stück Weltgeschichte. Graf Bismarck, der gefürchtete Annexionsmann, verlangt für Preußen nichts, er bittet Frankreich nur gütigst zu erlauben, daß die Südstaaten in den Nordbund treten; aber um so eifriger ist er um die Vergrößerung Frankreichs besorgt und er stellt Preußens ganze Armee zur Disposition, um für Frankreich Belgien und Luxemburg gegen ganz Europa zu erobern! So erzählt der Herzog von Gramont ganz ernsthaft den Engländern. Sie sollen es ihm auf's Wort glauben. Aber wir möchten annehmen, so einfältig sind nicht einmal die Franzosen!

— Die Nachricht, daß im Ministerium des Innern ein Büreau für die Herausgabe amtlicher Kriegsnachrichten errichtet sei, entbehrt der „N. A. Z." zufolge der Begründung. Ein solches Bureau ist vielmehr im Generalstab errichtet worden, doch unterhält dasselbe einerseits mit dem Ministerium des Innern und dem hiesigen Polizeipräsidium und anderseits mit dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau eine solche Verbindung, daß die rascheste Verbreitung authentischer Nachrichten vom Kriegsschauplatze gesichert ist.

Frankreich. ** Paris, 25. Juli. Die Ungenirtheit, mit welcher die französischen offiziösen Zeitungen dem Publikum die absurdesten Dinge vorlügen, wächst von Tage zu Tage. Zu verwundern ist dabei nur, daß diese Dinge in Frankreich gelesen und geglaubt werden. Der letzte „Constitutionnel" beginnt seinen ersten Artikel mit folgenden Worten: „Die freien und constitutionell regierten Nationen urtheilen sehr scharf über das preußische Cabinet und beklagen das in die Combinationen des Hrn. v. Bismarck hineinverwickelte deutsche Volk. In England hat sich das Urtheil der Handelswelt einen Augenblick verirren und zugleich das Urtheil des Volkes verwirren können. Die intelligenten und aufgeklärten Klassen der dortigen Bevölkerung täuschen sich nicht über den Character und das Ziel des entbrannten Kampfes. Frankreich repräsentirt auf dem Continent die demokratische Idee, das Princip der Gleichheit, den Fortschritt und die Civilisation: Die preußische Armee repräsentirt den Feudalismus, die reactionairen Ideen, den Militarismus und die Verletzung der Principien der internationalen Gerechtigkeit. In den vereinigten Staaten von Nordamerika denkt man ebenso: Frankreich bleibt immer das Land, welches zuerst für die Emancipation der neuen Welt eingetreten ist, Preußen repräsentirt den Säbel und die Eroberung." Weiter kann man die Schamlosigkeit schwerlich treiben. — Dasselbe officiöse Blatt weist heute auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß man in der Ostsee tausende von Torpedos gelegt haben werde, welche den franz. Kriegsschiffen allerdings gefährlich werden könnten, Versuche in Brest hätten ergeben, daß die Explosion eines Torpedos, auch wenn dieselbe in der Entfernung von einigen Metern erfolge, ein Schiff zum Kentern bringen müsse. Aber man habe auch zur Abwendung dieser Gefahr ein Mittel. Die Schiffe würden submarine Boote mit Taucher-vorrichtungen mitnehmen und das Meer untersuchen, um die elektrischen Drähte, welche von den Torpedos ans Land führen, zu zerschneiden. Das ist freilich auch leichter gesagt, als gethan.

* Paris 25. Juli. Je näher der Moment der Entscheidung rückt, desto ungeduldiger wird hier das Publikum, welches man durch die übertriebenen Gerüchte von der Schnelligkeit der diesseitigen Rüstungen und der Absicht, bald einen Stoß in Feindesland zu führen, ungemein in Spannung und Aufregung versetzt hatte. Jetzt beginnen bereits Raisonnements über die Eventualität, daß Preußen die Offensive ergreife, ihre ernüchternde Wirkung zu üben, nachdem die lügnerische Siegesbülletins kurze Zeit wenige Leichtgläubige enthusiasmirt hatten. Die heute hier angekommene „Int. belge" erwägt ziemlich kühl die Chancen und Gefahren eines französischen Vorgehens: „Die Franzosen könnten mit ihrer Artillerie und Cavallerie gegen die Front an der Saar bei Saarlouis und Saarbrück vorgehen, meint das belgische Blatt, einen Uebergang zwischen Saarlouis und Trier simuliren, mit ihrer Infanterie die Linie der Deutschen bei Landau durchbrechen, auf der linken Flanke gegen die Mosel vorgehen und so die Deutschen möglichst von ihren festen Plätzen abzuschneiden suchen. Dieser Plan ist aber ein sehr gefährlicher, weil nicht nur die feindliche Armee durchbrochen, sondern auch gleichzeitig der Uebergang über einen Fluß bewerkstelligt werden muß. Aber auch die Vertheidigung dieser Front von 140 Kilometer Ausdehnung hat ihre Gefahren. Die Franzosen könnten auch gegen die beiden Flanken der Deutschen bei Landau und Saarlouis demonstriren und alsdann das Centrum zu durchbrechen versuchen. Sie könnten endlich eine Demonstration gegen Landau hin machen und dann die Saar bei Trier zu passiren suchen. Wenn die Preußen, welche vielleicht kampfbereiter sind, als man hier glaubt, die Offensive ergreifen, so könnten die Franzosen gezwungen werden, in dem Bereiche ihrer Festungen zu kämpfen. Bei der kleinsten Niederlage wären sie genöthigt, große Besatzungen in die Festungen zu werfen. Ihre bedeutend geschwächte Feldarmee könnte alsdann leicht in den Fall kommen, sich auf Paris zurückzuziehen. Die Deutschen könnten sich zu diesem Feldzugsplan veranlaßt sehen, weil sie bei dem Angriff auf die französische Front durch die süddeutschen Armeen unterstützt sein würden, welche einen Rheinübergang oberhalb oder unterhalb Straßburg versuchen müßten. Darnach scheinen die glänzenden Aussichten bereits ziemlich geschwunden zu sein. Auf den Freiwilligenbüreaus ist es jetzt weniger lebhaft. — Die Hitze ist unerträglich und in der Zunahme begriffen. Man kann derselben kaum widerstehen. Die Truppen im Felde müssen furchtbar leiden.

Italien. Rom, 23. Juli. Ehe vierzehn Tage vergehen, wird sich — wie die „A. A Z." vorhersagen will — die Räumung des päpstlichen Gebietes durch die Franzosen thatsächlich bestätigen, denn der Abzug des französischen Occupationscorps steht vor der Thür, nachdem General Dumont vorgestern benachrichtigt worden, des Befehls zum Aufbruche stündlich gewärtig zu sein. Die Offiziere verfügen nur noch über das, was sie tragen, ihre Koffer stehen gepackt. Aus der Legion d'Antibes in päpstlichen Diensten wurden sechs Hauptleute und achtzehn Offiziere vom französischen Kriegsminister zum Eintritt in die Armee reclamirt. Das zusammengeschmolzene päpstliche Zuavencorps erhält ab und zu neue Rekruten aus dem Norden, im Laufe der Woche trafen ihrer vierzig ein. Im päpstlichen Militär wird kein Urlaub mehr bewilligt. In amtlichen Kreisen ist man wegen geheimer Abmachungen zwischen Gramont und Nigra hier besorgt. — Hier glaubt Niemand, daß die päpstliche Herrschaft den nahenden Krieg überdauern wird. Papst Pius IX. hat den letzten Tag, den das Papstthum noch sein nennen konnte, benutzt, um das Papstthum für unfehlbar zu erklären. Der Ring ist geschlossen, es bleibt nichts mehr zu thun.

Danzig, 31. Juli.

* Die gestrige Post aus Berlin 2c. ist so verspätet angekommen, daß wir sie nicht mehr für die Morgennummer benutzen konnten.

— Eine Berliner lithographische Anstalt läßt zu Feldpostbriefen an die mobilen Militärs und Militärbeamte Couverts anfertigen, welche sowohl zu gewöhnlichen als mit Geld beschwerten Briefen benutzt werden können. Auf den Couverts sind eben so wie bei den Feldpost-Correspondenzkarten durch Vordruck diejenigen Angaben angedeutet, deren es behufs der pünktlichen Beförderung im Feldpostbetriebe bedarf. In Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit dieser Couverts soll der Verkauf derselben auch von den Postanstalten übernommen werden. Das Dutzend ist mit ¾ Sgr., 4 Stück mit ¼ Sgr. zu bezahlen.

* [Statistik.] Vom 22. Juli bis incl. 28. Juli c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 36 Knaben, 26 Mädchen, Summa 62; gestorben (excl. Todtgeb) 26 männl., 31 weibl., Summa 57; Todtgeboren 3 Knaben, 4 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 31, von 1—5 Jahre 5, 6—10 Jahre 1, 11—20 Jahre 1, 21—30 Jahre 4, 31—50 Jahre 6, 51—70 Jahre 7, über 70 Jahre 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Abzehrung (Atrophie) 4 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 15 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 4 Kind., an Keuchhusten 2 Kind., an Unterleibstyphus 3 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 4 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 5 Erw., an Krebskrankheiten 1 Kind, an Herzkrankheiten 3 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Kind., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 3, in Folge Unglücksfalles 3 Erw.

Graudenz, 28. Juli. Heute ist der erste Kriegsgefangene einpassirt. Ein Beamter der französischen Botschaft in Berlin, welcher trotz zweimaliger Aufforderung, Preußen zu verlassen, heimlich in Berlin geblieben war und dort erkannt wurde, ist für die Dauer des Krieges auf der hiesigen Festung untergebracht worden.

— Wie es scheint, wird in Königsberg keine der Königlichen Bauten aufgegeben werden. Die Kürassierkaserne wird rüstig weiter gefördert; die Frescomalereien in der Universitäts-Aula werden bestimmt zum Herbst fertig; der äußere Reparaturbau des Gebäudes ist bis jetzt nicht abgesagt; der Generalunternehmer des Baues der geburtshilflichen Klinik hat die Submissionen für die Lieferungen ausgeschrieben. Dagegen werden die Pillauer Hafenbauten selbstverständlich bis nach Beendigung des Krieges ruhen müssen Auch die Kaufmannschaft denkt nicht daran, den Börsenbau einzustellen. (Ostpr. Z.)

— Commerzienrath Kleyenstüber in Königsberg hat für die erste sich im Kriege auszeichnende Batterie der hiesigen Feldartillerie eine Prämie von mehreren hundert Thalern ausgesetzt. In Folge dessen brachte ihm das Musikcorps der Artillerie am 27. d. Mts. eine Morgenmusik. Hr. Kleyenstüber schickte demselben einen Hundertthalerschein heraus. (Ostpr. Z.)

— Strandreisende von Memel her haben russische Kriegsschiffe auf der Ostsee gesehen, die dort manövriren. Am 28. d. M. hat man den Kanonendonner der auf der Ostsee manövrirenden russischen Kriegsschiffe deutlich gehört. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Eine Feldpredigt eigener Art wird von einem Major aus einer Garnisonsstadt in der Nähe Berlins erzählt. Vor dem Abmarsch seines Bataillons trat der bei seinen Leuten sehr beliebte Chef nochmals vor die Fronte und fügte seinen patriotischen und militärischen Anweisungen und Ermahnungen noch folgenden Kernspruch hinzu: „Furcht kennt Ihr nicht. Aber vor der Schlacht ist dreierlei gut: ein reines Gewissen, ein kurzes Gebet und ein richtiger Schnaps!"

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juli. Angekommen 4½ Uhr — Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Juli .	59	60	Credit	107½	108
pr Sept.-Oct.	64 2/8	64 4/8	3½% westpr. do. .	66½	66
Roggen matter,			4% do. do. .	72½	72
Regulirungspreis	45	45	Lombarden	93	92½
Juli	45	45 4/8	Staatsbahn . . .	171	170
Sept.-Oct. . . .	47	47 2/8	Galizier	—	—
Oct-Nov. . . .	47 2/8	47 4/8	Prämien-Anleihe .	—	—
Rüböl, Juli . . .	14¼	14	Russ. Banknoten .	71	71¼
Spiritus behauptet,			Amerikaner	85	85
Juli	13½	13½	Ital. Rente	46½	46½
October	16 1/10	16⅙	Danz. Priv.-B. Act.	—	—
Petroleum			Danz. Stadt-Anl. .	—	—
Juli	7½	7½	Wechselcours Lond.	6.19	—
5% Pr. Anleihe .	93	93¼	Türken	—	—
4½% do. .	81½	80¾	Oestr. Banknoten .	76¾	77
Staatsschuldsch .	—	—	Rumänier	—	—

Fondsbörse: fest.

Bekanntmachung.

Die Königliche Commandantur hat angeordnet, daß von Sonntag, den 31. d. Mts. ab, Abends 10 Uhr, die Thore geschlossen und die Zugbrücken aufgezogen werden. Das Oeffnen der Thore und Herunterlassen der Brücken erfolgt Morgens 4 Uhr.

Danzig, den 30. Juli 1870.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Für die mir in sehr großer Zahl zugehenden Anerbietungen zu Dienstleistungen im Interesse der freiwilligen Militair-Krankenpflege spreche ich hierdurch meinen l.bhaften Dank aus. Im Sinne der durch meine Bekanntmachung vom 22. Juli 1870 näher dargelegten Organisation werden diese Anerbietungen planmäßig eingereiht werden und seiner Zeit zur entsprechenden Berücksichtigung gelangen. Specielle Mittheilungen hierüber behalte ich mir für den eintretenden Verwendungsfall vor, da zur Zeit eine besondere, dankende und eingehende Beantwortung jeder eingehenden Meldung bei dem Umfange und der Dringlichkeit der mir obliegenden Geschäfte zu meinem Bedauern nicht zu ermöglichen ist.

Berlin, den 26. Juli 1870.

Der Königliche Commissar und Militair-Inspecteur der freiwilligen Krankenpflege.

Fürst von Pleß.

In dem Concurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Joseph v. Czapski** in Sumowo werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **31. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Rath v. **Werthern**, im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Kallenbach, v. Ziehlberg und Goerigk zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Straßburg, den 26. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1927)

Kriegskarten

in großer Auswahl zu 4, 5, 6, 7½, 12, 20 und 30 Sgr., nach auswärts franco gegen Einsendung des Betrages.

E. Doubberck,

Buchhandlung, 1. Langenmarkt 1.

Zweimonatliches

Abonnement auf die National-Zeitung.

Ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, eröffnen wir für die Monate August und September ein Abonnement zum Preise von **2 Thalern.**

Mit genauer Adresse versehene Anmeldungen zu demselben beliebe man **direct** an die Unterzeichnete, nebst dem Betrage von **2 Thalern** franco zu übersenden.

Berlin, 28. Juli 1870.

Expedition der National-Zeitung.

(1931) Französische Strasse 51.

Unterkleider

in Seide, Wolle, Vigogne u. Baumwolle

empfiehlt

die Wäschefabrik u. Leinenhandlung

von

Kraftmeier & Lehmkuhl,

Langgasse 59.

Caffee's, Reis, Thee's

in bekannter Güte bei

Bernhard Braune.



Von Montag, den 1. August bis incl. Sonnabend, den 6. Aug., fahren die Dampfböte

Linau und Vorwärts

täglich Morgens ½7 Uhr von **Danzig** nach **Tiegenhof** und **Elbing.**

Passagiere und Güter werden prompt befördert. Expedition am „brausenden Wasser."

R. Hanff.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

(Kriegsversicherung.)

Nach einem von dem Vorstande dieser Anstalt gefaßten Beschlusse können die Versicherungen von Militairpersonen auch während eines von letzteren zu leistenden Kriegsdienstes durch Entrichtung von Extraprämie (Kriegsprämie) in Kraft erhalten werden. Diese Kriegsprämie ist bei Kombattanten auf 6 %, bei Nichtkombattan'en auf 4 % der Versicherungssumme für ein Jahr bestimmt worden und muß binnen 14 Tagen nach dem Datum der Mobilisirungsordre für den Truppentheil, in welchem der Versicherte dient, wäre diese Ordre aber bereits ergangen, binnen 14 Tagen von heute an entrichtet werden. Außerdem ist zu bescheinigen, daß der Versicherte seit der Mobilmachung keinen Schaden an seiner Gesundheit erlitten hat. Die weiteren Bedingungen sind aus dem „Regulativ für Kriegsversicherung" ersichtlich, welches bei dem unterzeichneten Büreau und den Agenten der Bank unentgeltlich zu haben ist und auf welches die betheiligten Versicherten verwiesen werden.

Gotha, den 26. Juli 1870.

Das Büreau der Lebensversicherungsbank.

Indem ich auf vorstehende Bekann'machung verweise, lade ich zu weiterer Theilnahme an obiger Anstalt ein, die durch den großen Umfang ihrer in soliden Hypotheken belegten Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch ihre reichlichen Dividenden möglichste Billigkeit der Versicherungskosten gewährt.

Versicherungsbestand . . . . 67,800,000 Thlr.
Barkfonds . . . . 16,600,000 "

Albert Fuhrmann,

(1941) Comtoir: Speicherinsel, Hopfengasse No. 28.

Avis!

Es hat sich das Gerücht verbreitet, dass meine Einberufung zu den Fahnen mich zur Schliessung meines Geschäfts veranlasst hätte; meinen werthgeschätzten Kunden zur gefälligen Notiz, dass ich für die Zeit meiner Abwesenheit für genügende Vertretung Sorge getragen habe und dass das Geschäft nach wie vor in derselben Weise fortgesetzt werden wird.

Danzig, den 29. Juli 1870.

(1872) **N. Pawlikowski.**

Die billigste und vollständigste

Kriegskarte von Frankreich und West-Deutschland.

19 + 16" gr. stark Papier, versendet franco gegen baar:
schwarz à 3 Sgr., 10 Stück zu 25 Sgr., 20 Stüff zu 1 Thlr. 15 Sgr.,
colorirt à 5 Sgr., 10 Stück zu 1 Thlr. 15 Sgr., 20 Stück 2 Thlr. 15 Sgr.
Edw. Schlömp (Neumann-Hartmann) in Elbing.

☞ Diese Karte zeichnet sich durch saubere, deutliche und vollständige Ausstattung vor ähnlichen aus.

(Man wolle genau auf die Verlagsfirma achten). (1926)

Douche-, Dampf-, Loh- und alle Arten Wannen-Bäder mit neuer Douche-Einrichtung in Porzellan-Wannen, sowie frische Kiefernadel-Bäder, Kur-, Sitz- und Haus-Bäder empfiehlt ergebenst

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren für den Sommer, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarn, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seife, alsdann die unübertreffliche und vielfach prämiirte**

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab,

welche sich tausendfältig bewährt hat, empfehlen

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach

NEW-YORK

werden bis auf Weiteres eingestellt.

Hamburg, den 20. Juli 1870.

(1697) **Die Direction.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5. Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Ich bin täglich in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 85, Morgens von 8—9 u. Nachmittags von 3—5 Uhr zu sprechen.

Dr. Sachs.

Gänzlicher

Ausverkauf

Wollwebergasse 8.

Durch Uebernahme der Glasfabrik Lippusch werde ich veranlaßt, mein hier im vorigen Jahre neu begründetes gut sortirtes Porzellan- und Glas-Geschäft aufzugeben und von heute ab zu billigsten Einkaufspreisen auszuverkaufen.

Das Lager enthält:

weißes und decorirtes Porzellan, weißes und decorirtes Fayance, feine u. einfache Hohlglaswaaren, Stobwasser's Petroleumlampen und viele dahin gehörige Artikel.

C. Hindenberg,

Wollwebergasse 8.

Weißes Fensterglas in allen Stärken, eigenes Fabrikat, Goldleisten, Spiegel, Glocken und Cylinder aller Art billigst bei

C. Hindenberg,

Wollwebergasse 8.

M. Weber's

(Berlin)

Centrifugal-Pumpen.



(5857)

Locomobilen jeder Größe am Lager.

Kurprospecte

für

Geschlechts- und Hautkrankheiten

versendet gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr. (18 kr.) unter Briefcouvert franco die Dietze'sche Buchhandlung in Dresden, Frauenstrasse No. 12.

Scharschauer

Schmandkäse

ist stets zu haben bei dem Herren:
Kaufmann **Danielowski,** Dt. Eylau,
Gastwirth **Barth,** Bischofswerder,
Kaufmann **Kiewitt,** Freistadt,
Kaufmann **Rubach,** Rosenberg,
Kaufmann **Boesler,** Saalfeld.

Für andere Orte werden Bestellungen entgegengenommen

Dominium **Scharschau** bei Dt. Eylau.

---

50 vollfäßige Hammel, 50 Mutterschafe stehen zum Verkauf in

(1877) **Wittstock** pr. Oliva.

Einen fetten Bullen

(Holländer Vollblut) und einige Ochsen sind käuflich bei **Kluge.**

Parschau bei Neuteich Wstpr., im Juli 1870. (1503)

Eine 5-jährige dunkelbraune Stute,

edler Abkunft, 2 Zoll groß, geritten, steht in Marienburg in der Reitschule des Herrn **von Massenbach** zum Verkauf.

Gr. Grünhof. (1675)

Mueller.

Ein erfahrener Landwirth, der große Besitzungen selbstständig bewirthschaftet hat, würde ein Engagement für eine größere Besitzung sofort annehmen, insofern dieses ein dauerndes sein könnte und ihm ein Einkommen von 800 Thlr. sicherte.

Gefällige Offerten werden unter No. 1925 in der Expedition d. Ztg. entgegengenommen.

Eine Schänkerin

von angenehmem Aeußern findet sofort eine Stelle bei (1838)

S. Priester in Berent.

Schröder's Garten-Etablissement,

Olivaer Thor.

Montag, den 1. August:

Concert von dem Musikdirector Herrn **Fr. Laade.** Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.